

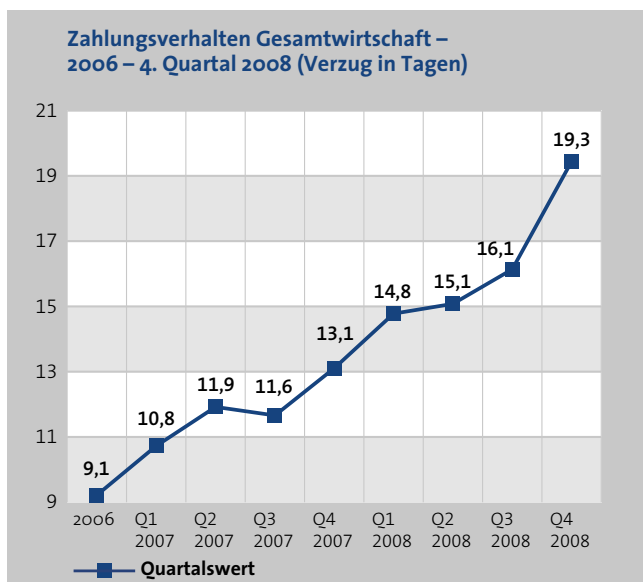
Firmen zahlen 19,3 Tage zu spät – Zahlungsmoral verschlechtert sich wegen Domino-Effekt

Datenbasis:

D&B Zahlungsverhaltenprogramm mit jährlich über 4 Millionen Rechnungen

Inhaltsübersicht: Top Punkte

- **Gesamtüberblick: Firmen zahlen 19,3 Tage zu spät**
- **Gesamtzahlen nach Kantonen: Deutschschweiz vor Westschweiz und Tessin**
- **Die pünktlichsten Branchen: Präzisionsinstrumente- und Uhrenhersteller**
- **Die unpünktlichsten Branchen: Autogewerbe**
- **Prävention vor schleppenden Zahlern wird unumgänglich**



Gesamtüberblick

Die Zahlungsmoral sinkt auf einen neuen Tiefpunkt. Unpünktliches Zahlen ist fast schon alltäglich geworden. Denn immer mehr Firmen begleichen ihre Rechnungen erst nach der ersten oder zweiten Mahnung. Nur noch wenige zahlen pünktlich. Im vierten Quartal 2008 erreichte der Zahlungs-

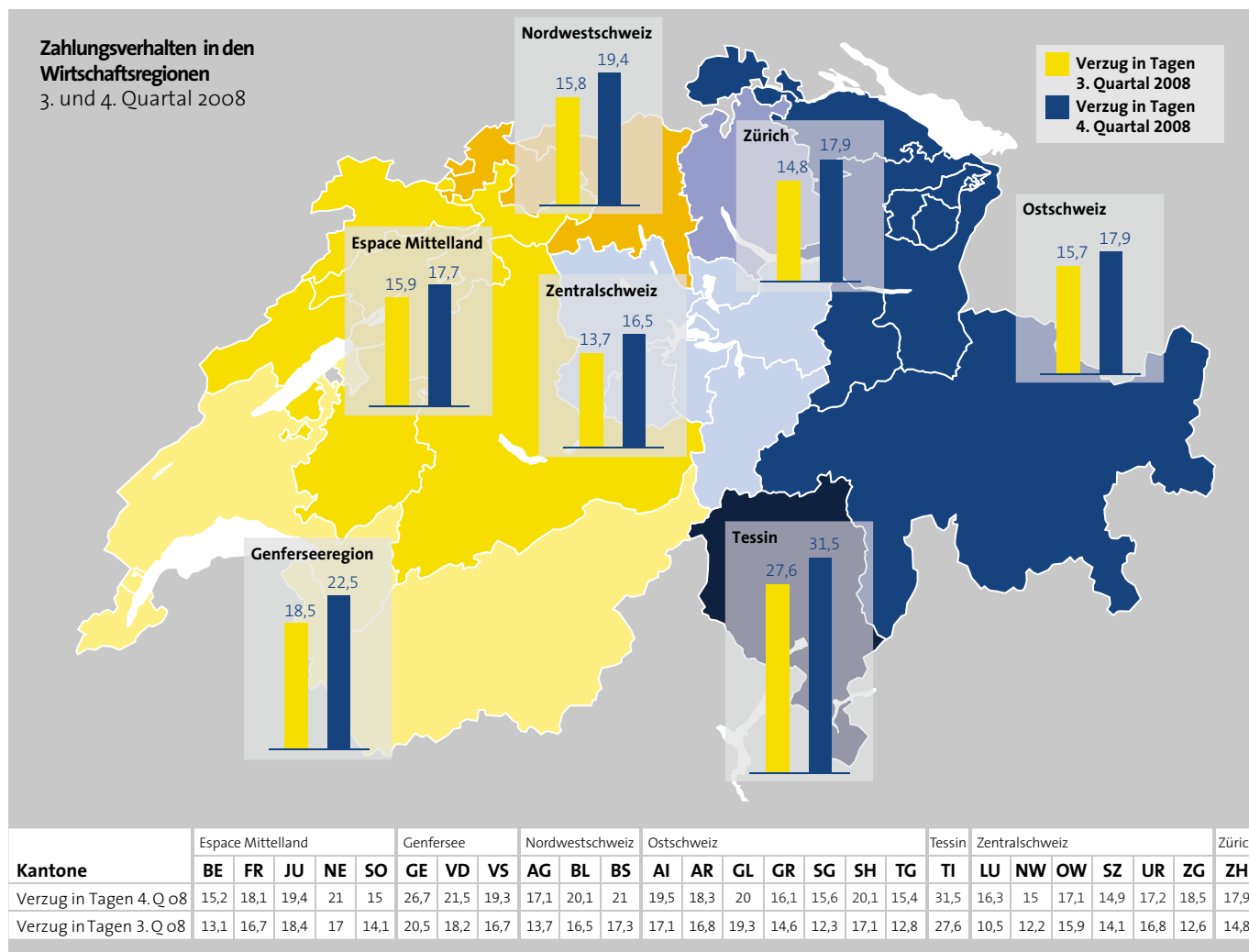
verzug mit 19,3 Tagen den höchsten Wert seit Erfassung der Statistik im Jahr 2006. Damit wurde der bisherige Rekord von 16,1 Tagen aus dem dritten Quartal 2008 nochmals deutlich übertroffen.

Die Grundlage der Studie von der Wirtschaftsauskunftei D&B – Dun & Bradstreet stellt das seit 25 Jahren weltweit bestehende Zahlungsverhalten-Programm dar, das D&B auch in der Schweiz eingeführt hat. D&B arbeitet dazu mit über 100 ausgewählten Unternehmen in der Schweiz zusammen, zeichnet die Zahlweise von deren Kunden auf und stellt damit das Zahlungsverhalten einer einzelnen Firma dar. Im Jahr 2008 hat D&B über 4 Millionen Rechnungen mit einem Gesamtrechnungswert von mehr als 5 Milliarden Franken ausgewertet.

Die Folgen der Finanzkrise spüren viele Firmen weit stärker, als noch im Herbst 2008 zu erwarten war. Denn der Auftragsrückgang macht sich nicht nur in den Umsatzzahlen bemerkbar, sondern schlägt auch voll auf die Liquidität durch. Wenn dann auch noch die eigenen Kunden die Rechnungen schleppend zahlen und Firmen dadurch für ihre Kunden ungewollt in die Rolle der Bank schlüpfen müssen, droht ein Dominoeffekt, der auch «gesunde» Firmen an den Rand ihrer Existenz bringen kann. Die Risiko- und Ausfallprävention rückt deshalb vermehrt ins Zentrum der Unternehmensführung.

Statistik zum Zahlungsverhalten: So zahlen die Firmen in der Schweiz

4. Quartal 2008 und Ausblick 2009



Gesamtzahlen nach Kantonen

Wer zahlt die Rechnungen am pünktlichsten? An der Spitze stehen aktuell die Firmen in der Zentralschweiz. Sie zahlten ihre Rechnungen im vierten Quartal 2008 im Schnitt nur 16,5 Tage nach Fälligkeit. Eine ähnlich gute Zahlungsmoral haben auch die Firmen in den übrigen Deutschschweizer Kantonen mit Ausnahme der beiden Basel und Schaffhausen. Am anderen Ende der Rangliste stehen die Firmen aus Westschweizer Kantonen und dem Tessin. Sie lassen sich beim

Begleichen der Rechnungen am längsten Zeit: In Genf liegt der Zahlungsverzug mittlerweile bei 26,7 Tagen, im Tessin gar bei 31,5 Tagen.

Dass nicht nur die unterschiedliche Wirtschaftsentwicklung in den einzelnen Kantonen fürs pünktliche oder verspätete Zahlungsverhalten verantwortlich ist, macht die Aufteilung nach Sprachregionen deutlich. Tessiner und Westschweizer Firmen zahlen ihre Rechnungen nicht so pünktlich wie in der Deutschschweiz.

Statistik zum Zahlungsverhalten: So zahlen die Firmen in der Schweiz

4. Quartal 2008 und Ausblick 2009

Die «pünktlichen» Zahler

Rang	Branche	Verzug in Tagen 4. Quartal 08
1	Präzisionsinstrumente und Uhren	10,1
2	Chemische Industrie und Pharma	10,8

Trotz Krise und unbestimmter Aussichten für 2009 gibt es sie immer noch: Unternehmen, an denen die Krise (bis jetzt) beinahe spurlos vorbeizog. Zu diesen zählen die Präzisions- und Uhrenhersteller sowie die Chemie- und Pharmaindustrie. Sie zahlen zwar ebenfalls nicht mehr so pünktlich wie im vergangenen Jahr, jedoch immer noch nicht so spät wie in anderen Branchen.

Die «schlechten» Zahler

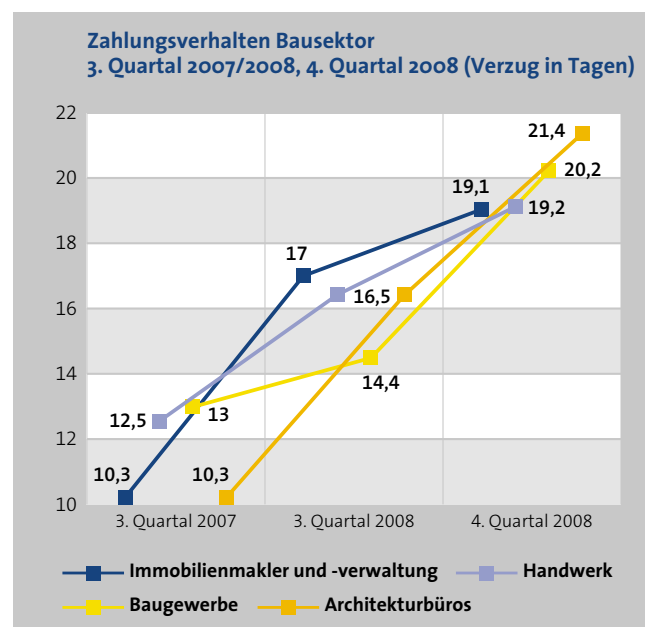
Rang	Branche	Verzug in Tagen 4. Quartal 08
1	Autogewerbe	28,2
2	Holz- und Möbelindustrie	24,1
3	Baugewerbe	20,2
4	Holding- und Investmentgesellschaften	20,2

Die Liste der schlechten Zahler ist deutlich länger als die der guten. Denn nahezu alle Branchen sind von der Krise mehr oder weniger stark betroffen. Zu den Sorgenbranchen zählen das Auto- und Baugewerbe sowie die Holz- und Möbelindustrie und die Holding- und Investmentgesellschaften. Sie verzeichneten allesamt eine sprunghafte Verschlechterung des Zahlungsverhaltens im vierten Quartal 2008 gegenüber dem vorhergehenden Quartal.

Der Blick in ausgewählte Branchen

Bausektor

Nachdem der Bausektor in den Jahren 2005 bis Mitte 2008 einen regelrechten Boom erlebt hat, hat sich die Baukonjunktur zum Jahresende markant abgekühlt. Am stärksten fällt der Rückgang im Wohnungsbau aus. Etwas abgefedert wird die rückläufige Bautätigkeit im Wohnungsbau durch die Aktivitäten der öffentlichen Hand und durch den Wirtschaftsbau – insbesondere auch durch die vorgezogenen Investitionen des Bundes und der öffentlichen Hand in die Infrastrukturprojekte. Der Zahlungsverzug nahm zum Jahresende überdurchschnittlich stark zu, was darauf hindeutet, dass viele Firmen mit Liquiditätsproblemen zu kämpfen haben. Die Sättigung im Wohnungsbau spüren speziell auch die Immobilienmakler und -verwalter. Sie zahlten im vierten Quartal 2008 deutlich schlechter als noch im Vorjahr. Doch auch die Architekten spüren die schwächere Baukonjunktur, profitieren aber – wie auch das Handwerk – vom Renovierungs- und Sanierungsbedarf.

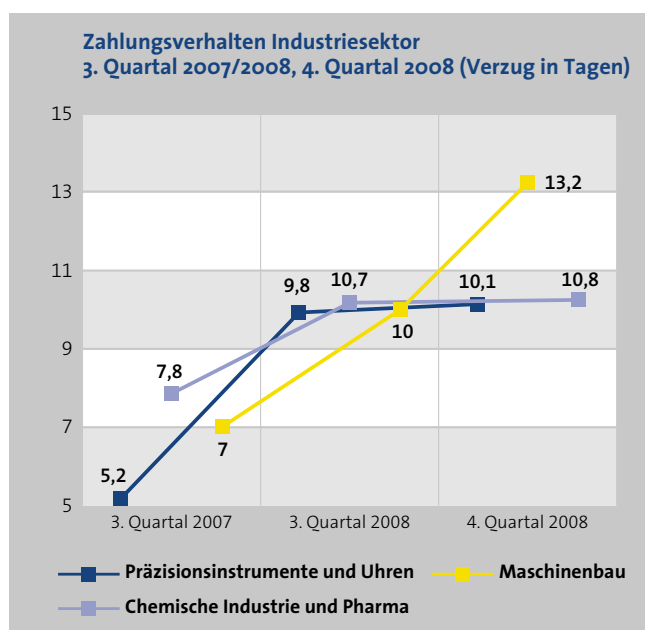


Statistik zum Zahlungsverhalten: So zahlen die Firmen in der Schweiz

4. Quartal 2008 und Ausblick 2009

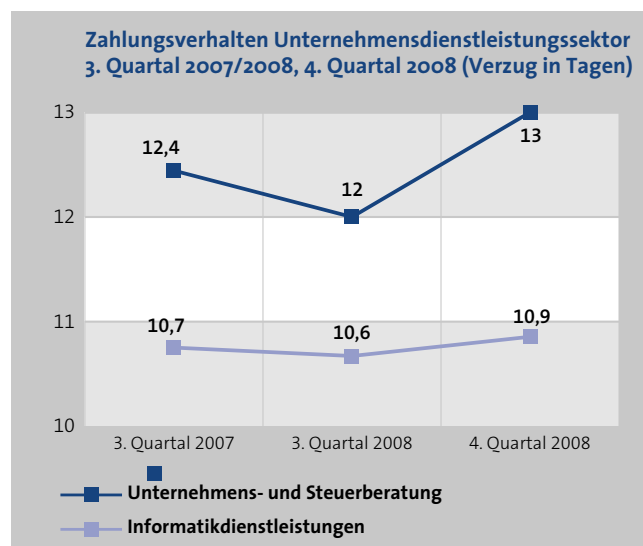
Industriesektor

Die Schlüsselindustrien spüren den Einbruch im Exportgeschäft. Die Auftragsbücher werden spürbar dünner, Umsätze und Erträge sind rückläufig. Dies schlägt sich auch im Zahlungsverhalten nieder. Gegenüber dem Vorjahr steigt der Zahlungsverzug deutlich an. Doch nicht alle Branchen sind gleichermassen davon betroffen. Die Chemie- und Pharmaindustrie sowie Präzisions- und Uhrenhersteller sind die grösste positive Ausnahme.



Unternehmensdienstleistungssektor

Die Unternehmensdienstleister gehören zu den grossen Profitoren: Wenn Ungewissheit und Krisenstimmung dominieren, greifen Unternehmen vermehrt auf externe Dienstleister zurück. Unternehmensberater haben Hochkonjunktur, wenn Firmen und Betriebsteile restrukturiert oder saniert werden. Es mag deshalb auch nicht verwundern, dass sich das Zahlungsverhalten der Unternehmensdienstleister im Vergleich zum Vorjahr nicht im gleichen Umfang verschlechterte wie in anderen Branchen.





Decide with Confidence

Statistik zum Zahlungsverhalten: So zahlen die Firmen in der Schweiz

4. Quartal 2008 und Ausblick 2009

Aus der Praxis

Die aktuellen Zahlen zur Zahlungsmoral zeigen, dass die Schweizer Firmen von der Krise erfasst wurden. Immer mehr Firmen kämpfen mit Liquiditätsproblemen. Dies kommt auch im Zahlungsverhalten zum Ausdruck. Die Zahl der Firmen, die den Lieferantenkredit zur Liquiditätssicherung nutzen, dürfte daher wieder zunehmen. Dies trägt dazu bei, dass der Zahlungsverzug ein Thema ist, von dem sehr viele Firmen betroffen sind. Umfassende Informationen zu einem Unternehmen und vor allem zu seiner Zahlungsweise gewinnen somit immer mehr an Bedeutung. Denn mit diesen Informationen lassen sich Ausstände reduzieren und die Liquidität erhöhen.

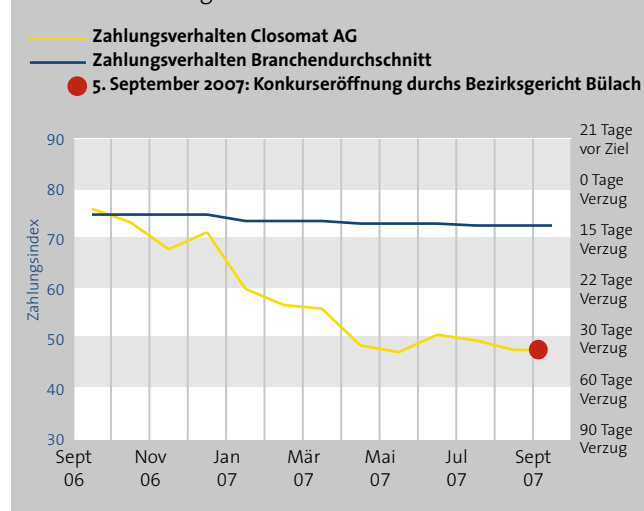
D&B sammelt und bewertet im Rahmen des Zahlungsverhalten-Programms jedes Jahr alleine in der Schweiz über 4 Mio. Rechnungen, weltweit gar Milliarden von Rechnungen. Daraus lassen sich Rückschlüsse über Trends in der Zahlungsmoral ziehen. Diese Daten fließen in den Zahlungsindex ein, der das Zahlungsverhalten eines Unternehmens widerspiegelt. Der Wert des Zahlungsindex korrespondiert hierbei mit der Pünktlichkeit der Zahlungen. Überschreitet ein Unternehmen das Zahlungsziel, so sinkt mit der Anzahl der Tage kontinuierlich der Index. Der für jedes Unternehmen individuell ermittelte Index wird in der grafischen Darstellung in Relation zur durchschnittlichen Zahlungsweise der Branche gesetzt. Die Entwicklung beider Indizes über einen Zeitraum von bis zu 24 Monaten zeigt nicht nur, wie das Unternehmen im Durchschnitt zahlt, sondern lässt auch Veränderungen und Trends erkennen.

So auch in unserem aktuellen Beispiel, dem Konkurs der Embracher Closomat AG, die mit über 40 Angestellten in Embrach das Closomat vertrieb. Der Konkursrichter des Bezirksgerichts Bülach hatte am 5. September 2007 das Kon-

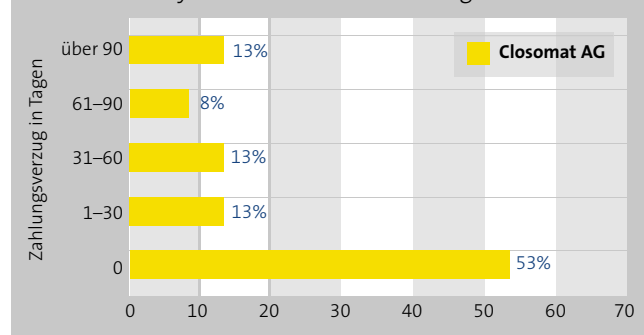
kursverfahren über die Closomat AG eröffnet. Dabei liessen sich laut dem Zahlungsindex erste Liquiditätsprobleme bereits Monate vorher ablesen (Vgl. Grafik 1, Zahlungstendenz). Beglich das Unternehmen bis Oktober 2006 seine Rechnungen noch etwa im Branchentrend, so zahlte es ab November kontinuierlich unterhalb des Durchschnitts.

Aus den realen Zahlungserfahrungen von D&B lässt sich aber nicht nur der Trend im Zahlungsverhalten eines Unternehmens am Markt, sondern auch die Forderungsstruktur ablesen (vgl. Grafik 2, Analyse der Lieferantenrechnungen). Im Fall Closomat sind nur knapp 53 % der Forderungen innerhalb des vereinbarten Zahlungsziels bezahlt worden. Insgesamt sind 47 % der Ausstände überfällig – 34 % sogar deutlich über 30 Tage.

Grafik 1 – Zahlungstendenz



Grafik 2 – Analyse der Lieferantenrechnungen



www.dnbswitzerland.ch

D&B – Dun & Bradstreet (Schweiz) AG
Grossmattstrasse 9, 8902 Urdorf
T +41 44 735 61 11 F +41 44 735 61 61
info@dnbswitzerland.ch

